



Bernd Stelter sorgte bei seinem Auftritt in der Lise-Meitner-Aula in Geldern für vergnügliche Unterhaltung.

RP-ARCHIVFOTO: BAUM

Stelter sieht in Geldern alles von der guten Seite

Der Künstler präsentierte sein Programm „Mundwinkel hoch“. Mit Gitarre und Piano brachte er neue Schlager-Texte. Aula ausverkauft.

VON LISS STEEGER

GELDERN Kabarettist Bernd Stelter, präsentiert vom Kulturbüro Niederrhein und dem Kunstverein Gelderland, zauberte in der Lise-Meitner-Aula die „Mundwinkel hoch“. So lautete auch der Titel seines Programms. Der Westfale fühlte sich auf Nachfrage im ausverkauften Saal von strahlenden Menschen umgeben. Er konnte allem eine gute Seite abgewinnen: „Wenn die Ehe im Urlaub kaputt geht, sind wenigstens die Koffer schon gepackt.“

Sein roter Faden war Voltaire geschuldet: „Weil es der Gesundheit zuträglich ist, habe ich beschlossen, glücklich zu sein.“ Dazu passte sein sein Lied „Ich mach’ heute ärgerfrei“. Stelter schlüpfte in unterschiedliche Rollen und begeisterte zum Beispiel als „cooler Knabe“ mit tiefsezierender Hose, Goldkette und Baseballkappe im Jugendjargon. So „verjüngt“ schilderte er seine Eindrücke beim Ausflug mit den Eltern zum „analogen Asphalt-eBay“ oder auch „Antiquitätenstrich (Flohmarkt): „Ich hab’ gedacht, ich hab’ Tinnitus auf den Augen – ich seh’ nur noch Pfeifen!“ Als yogabegeisterter Helmut mit Indio-Mütze und orangefarbenem Schal versprühte der Comedian Optimismus, auch wenn er beim Qigong auf Globulis

ausgerutscht war und kopfüber in die Duftkerze fiel. Augenklappe und Gips verdeutlichten seine Verletzungen. „Ich häng’ mich erst auf, wenn alle Stricke reißen“, betonte er.

Stelter streute auch Anekdoten aus seinem Buch „Wer abnimmt, hat mehr Platz im Leben“ ein. In Radlerhose und quietschbunten Joggingschuhen zeigte er, wie er mit Gymnastikball und Aerobic-Stepper demnächst wieder Gewicht verlieren möchte. „Mit über 70 Jahren, da sind wir noch in Schuss“, spielte er mit dem verwandelten Udo-Jürgens-Hit auf die Rentendiskussion an. „Wenn die Erde Fieber hätte, würde man in Osnabrück auf dem Marktplatz ein Thermometer reinstecken“, war seine Überzeugung als Versicherungsangestellter Heiner Wiegand, dessen Leben so langweilig war. „Dackel sind vor vielen Jahren nur gezüchtet worden, weil man Nackenrollen suchte, die selbstständig in die Waschmaschine springen“.

Mit einem Potpourri aus deutschen Schlagern, das er am Mischpult selbst schaltete, erklärte er den Unterschied zwischen Mann und Frau. „Schön ist es, auf der Welt zu sein“ fasste sein Techtelmechtel mit „Anita“, „Mickaela“ und „Heidi“ zusammen. Stelter beantwortete Fra-

GASTSPIEL

Herbert Knebels Affentheater kommt

Zusammenarbeit Die nächste große Veranstaltung des Kulturbüros Niederrhein mit dem Kunstverein Gelderland ist Herbert Knebels Affentheater mit „Der Letzte macht das Licht aus“.

Termin Mittwoch, 5. Juni, 20 Uhr in der Lise-Meitner-Aula.

Karten 24 Euro plus Vorverkaufsgebühr, Abendkasse: 29 Euro.

www.kulturbuero-niederrhein.de

gen, wurde bei seinem Hit „Ich hab’ drei Haare auf der Brust“ textsicher vom Publikum begleitet und regte mit seinen Liedern „Fliegen wie Ikarus“ über den Fall der Berliner Mauer oder „Der Clown“ zum Nachdenken an. An Piano und Gitarre zeigte der Entertainer sein Können: Ein Lied über die Reality-Dokus im Fernsehprogramm schloss mit den Worten: „Ja, so ist das Leben – würden wir den Schrott nicht gucken, würd’s das alles gar nicht geben“. Mit dem Arbeitstitel seines neuen Buches „Der Killer kam auf leisen Klumpen“ verriet er sowohl Genre als auch Ort des Geschehens.